

# fehlen 15 Millionen

krieren“, so Gemeindereferent Josef Martinz über „vorhandenes Kalkül“. Achill Rumpold, politischer Referent Martinz', ergänzt: „Jeder Abgang einer Gemeinde, der vom Land gedeckt werden muss, verkleinert den Kuchen für die übrigen Kommunen.“

## Objektivierung der Ausgaben

Aus diesem Grund bemühe die Gemeinderevision ein „Objektivierungsverfahren, ob Abgänge gerechtfertigt sind“. Dafür werden, so Rumpold, Durchschnittsausgaben für die verschiedenen Aufgaben für vergleichbare Gemeinden errechnet – auch Besonderheiten wie vorhandene oder fehlende Infrastruktur und die Größe des Wegenetzes werden berücksichtigt. Bevor eine Kommune ihr Defizit vom Land ersetzt be-

kommt, müssen die Ausgaben „im Durchschnitt liegen“.

In drei Fällen – Hermagor, St. Andrä und Feldkirchen – sei dies laut Rumpold der Fall gewesen. „1,3 Millionen Abgang waren im Budgetentwurf in St. Andrä veranschlagt“, berichtet er. Nach Überprüfung der Gemeinderevision stand ein ausgeglichenes Budget fest. Ähnlich der Fall in Hermagor: 651.000 Euro Minus vor und eine Null nach der Revision.

Ein Sonderfall aber bleibt die Tiebelstadt. Rumpold: „Die veranschlagten 700.000 Euro Abgang konnten laut der nicht politischen Revision im Budget ausgeglichen werden – trotzdem hat der Gemeinderat einen Abgang von 275.000 Euro beschlossen.“

Die Folge: „Das Land deckt diese Summe nicht ab; Feldkir-

chen wird die Schulden in den nächsten Jahren abbauen müssen“, erklärt Rumpold. Die Begründung: „Würden wir die Schulden übernehmen, hätten wir weniger Geld für die anderen Gemeinden.“ Man wolle keine Kommune benachteiligen, die Budgetdisziplin zeigen

Im Gegenteil: Auftrag von Landesrat Martinz sei, kommunale Strukturreformen anzuregen. Rumpold über Bad Eisenkappel: „In der Verwaltung sind sechs Personen mehr beschäftigt als in vergleichbaren Gemeinden.“ Trotzdem sei die Anzahl der Überstunden höher als sonstwo. „Wir haben einen sozial verträglichen Reformkurs erarbeitet, der bis zum Ende der Periode umgesetzt wird“, so Rumpold. Der Bürgermeister sei mit der Zielvereinbarung einverstanden. GERD LEITNER